



Standards für das Fachseminar Evangelische Religion

Vorbemerkungen: Die nachfolgende Aufstellung versteht „Religionsdidaktik“ als wissenschaftliche Disziplin, die religiöse Lehr- und Lernprozesse entlang der Biographie behandelt. Sie geht von der Gewissheit aus, dass religiöses Lernen in der weltanschaulich pluralen Gesellschaft am beginnenden dritten Jahrtausend lebensrelevant und sinnstiftend sein kann.

Der Lehrerberuf wird heute an professionellen Standards gemessen. Mittelpunkt solcher Standards für die Religionsdidaktik kann daher nur sein, sie als eine Disziplin zu verstehen, die eine reflexive Kompetenz in Bezug auf die Praxis religiösen Lehrens und Lernens vermittelt. Die Intention der Standards soll sein, Lehramtskandidatinnen und –kandidaten im Blick auf ihre künftige Unterrichtspraxis zu befähigen, des weiteren soll sie eine Hilfe zur kritischen Reflexion ihrer beruflichen Tätigkeit bieten, sie mit religionsdidaktischen Fragestellungen vertraut machen und schließlich ihnen die Merkmale religiöser Bildung und Erziehung nahe bringen.

Standard 1: Über anschlussfähiges Fachwissen verfügen

Die Referendarinnen und Referendare

- verfügen über ein strukturiertes Fachwissen zu den schulrelevanten Disziplinen der Theologie (z.B. Kunst, Geschichte, Literatur usw.)

Standard 2: Über Erkenntnis- und Arbeitsmethoden des Faches verfügen

Die Referendarinnen und Referendare

- sind vertraut mit dem spezifischen Repertoire der Arbeits- und Erkenntnismethoden des Faches (z.B. biblische Exegese, alternative Formen der Textarbeit, produktive und meditative Bildanalyse, handlungsorientierte Methoden)
- wissen um die Spezifik ihres Faches im Spannungsfeld von Wissenschaft und Glauben der Kirche

Standard 3: Über anschlussfähiges fachdidaktisches Wissen verfügen

Die Referendarinnen und Referendare

- kennen die einschlägigen fachdidaktischen Positionen
- kennen Befunde der Lern- und Entwicklungspsychologie zur Ausbildung des religiösen Bewusstseins und der religiösen Urteilskraft
- haben reflektierte Erfahrungen, fachliche Inhalte korrelativ in sinnstiftende Kontexte einzubinden und damit eine produktive Wechselbeziehung zu gründen zwischen Glaubensüberlieferung und Erfahrung
- stellen sich dem ganzheitlichen Anspruch eines christlichen Menschenbildes und kennen Unterrichtsprinzipien der Entschleunigung (meditative und andere besinnungsstiftende Formen)

Standard 4: Fachliches Lernen planen und gestalten

Die Referendarinnen und Referendare

- verfügen über Strategien der Metareflexion im Zusammenhang von kirchlichem Auftrag und Autonomie der Schüler und im Blick auf die konkrete Lebenswelt der Schüler
- haben reflektierte Erfahrungen im Didaktisieren (Elementarisierung, Exemplarität) und im Curricularisieren von Fachinhalten unter Einbindung der einschlägigen Vorgaben der Lehrpläne
- verfügen über variable und kreative Methoden der Unterrichtsgestaltung und können durch didaktische Arrangements Schülerinnen und Schüler anregen, eigene Erfahrungen mit dem tradierten und gelebten Glauben zu machen

- haben eingeübte Erfahrungen in der Realisierung der Unterrichtsplanung und der kritischen schlussfolgernden Reflexion

Standard 5: Die Komplexität unterrichtlicher Situationen bewältigen

Die Referendarinnen und Referendare

- haben reflektierte Erfahrungen mit der sinnvollen Phasierung des Unterrichts und verstehen es, auf der Basis eines angemessenen Zeitmanagements flexibel auf Unvorhergesehenes zu reagieren
- verfügen über die Fähigkeit, fachliche Zusammenhänge anschaulich, motivierend und im Blick auf die konkrete Lebenswelt der Schüler zu erklären
- verfügen über Strategien der Reflexion theologischer Positionen im Spannungsfeld von schulischem Erziehungsauftrag und der Autonomie der Schülerinnen und Schüler

Standard 6: Die Nachhaltigkeit von Lernen fördern

Die Referendarinnen und Referendare

- verfügen über ein geübtes Repertoire an fachspezifischen Handlungsoptionen zur Gestaltung von Lernumgebungen mit hoher Schülerelbsttätigkeit (Stationenlernen, Gruppenarbeit,.....) und in der individualisierenden Unterstützung der Lernenden
- beherrschen geeignete Moderationstechniken und verfügen über Strategien zur Förderung der Selbsttätigkeit durch Interaktion und Teamarbeit (Gruppenreferat/Präsentationen/Projektarbeit, ...)
- erzielen bei ihren Schülerinnen und Schülern einen Erkenntnis- und Lernzuwachs und verstehen es, diesen Unterrichtsertrag zu sichern

Standard 7: Über fachspezifische Diagnose- und Evaluationsverfahren verfügen

Die Referendarinnen und Referendare

- haben reflektierte Erfahrungen in der Diagnose von Verständnisschwierigkeiten und Schüler- vorstellungen zu wichtigen fachlichen Themen
- verfügen über Diagnose- und Interventionsstrategien zur differenzierten Lernförderung und zur Identifikation von Störungen, Erwartungen und Ängsten (Lerntyp-Tests,...)
- wissen um die Grenzen und Aporien des Leistungsbegriffs im Religionsunterricht
- haben Erfahrungen in der Anwendung unterschiedlicher Formen der Erhebung von Leistungen

Standard 8: Sich in der Rolle als Fachlehrerin und als Fachlehrer entwickeln

Die Referendarinnen und Referendare

- haben eingeübte Erfahrungen, ihre Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler zu kommunizieren und zu reflektieren
- haben erste praktische Erfahrungen im schulseelsorglichen Bereich und verfügen über Strategien zur Beratung
- haben Erfahrungen in kollegialem Austausch und in der Kooperation in Teams
- zeigen Offenheit und Interesse für fachliche und fachdidaktische Fortbildung

Schlussbemerkung: Religionslehrerinnen und –lehrer sind gefordert, im Wissen um die Vielzahl der Erwartungen und Aufgaben ihr eigenes Profil zu schärfen und die personale Kompetenz zu stärken. Für Schülerinnen und Schüler ist es in jedem Fach von Bedeutung, dass sie auf Lehrkräfte treffen, die sich als Personen engagieren, die emphatisch sind und die Interesse an den Schülern zeigen, an denen man sich reiben kann, usw. Das Spezifische für Religionslehrerinnen und –lehrer geht über solche Qualitäten hinaus und verweist auf die Identifikation mit dem Inhalt, den sie im Religionsunterricht vertreten. Evangelium und Kirche werden als zwei entscheidende Bezugsgrößen verstanden.